Die Enthüllungen der sieben Riesenperlen *(JL-GEJ Bd.4)*

Als vor mehr als 5000 Jahren das Grundfest für die große Pyramide ausgegraben wurde, fand man die Mutterschale einer Riesenmuschel, die sieben große Perlen beinhaltete, jede etwa so groß wie ein menschlicher Kopf. Der siebente Hirtenkönig „Shivinz“ zeichnete später auf diesen Perlen die Urgeschichte der Ägypter auf.

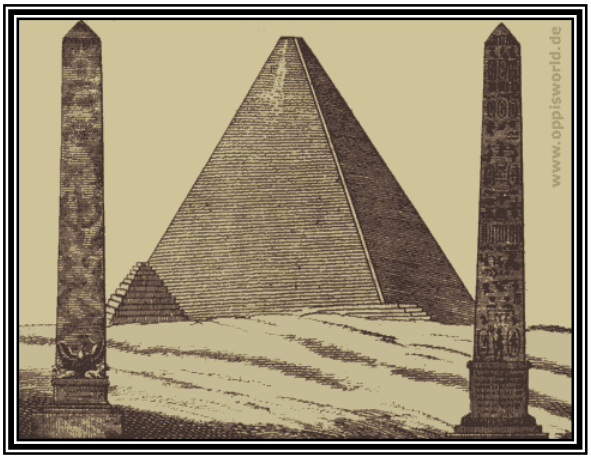


Bild: www.oppisworld.de

Die große Pyramide

Die große Pyramide mit den zwei Obelisken wurde erst viel später unter den Pharaonen zum Grabmal umgebaut. Ursprünglich war sie ein **>Mensch erkenne dich selbst< -Schulhaus**. Im Inneren befanden sich große Gemächer und weithin laufende Gänge nach allen Richtungen, in denen allerlei sonderbare Einrichtungen für die Selbsterkenntnis und daraus für die Erkenntnis des allerhöchsten Geistes Gottes sich vorfanden. Die Einrichtungen sahen mitunter gar grausam aus, aber sie verfehlten nur äußerst selten ihren Zweck. Die anderen Pyramiden sind zumeist nur Zeichen jener unterirdischer Stellen, wo sich eine Menge **„Sarkovage“** befanden, die übermauert worden sind.

In dieser Zeit aber finden sich im weiten und überaus langen Niltale noch eine Menge von Pyramiden und allerlei Tempeln vor, die viel später unter den Pharaonen zu Abrahams, Isaaks und Jakobs Zeiten entstanden sind; von denen ist hier nicht die Rede, sondern allein von jenen nur, die unter Shivinz gebaut wurden.

Piramidai war der eigentliche Urname und besagte soviel als: „Gib mir Weisheit!“, und die beiden Spitzsäulen besagten mit dem Namen **Oubeloiska**: „Der Reine sucht das Erhabene, Schöne, Reine“. **„Belo“** hieße eigentlich „weiß“; aber weil die ganz weiße Farbe bei den alten Ägyptern als ein Zeichen des Reinen, Erhabenen und Schönen galt, so bezeichnete man damit auch das **„Erhabene, Reine und Schöne“**. Die große Pyramide ist auch mathematisch ein Wunderwerk und war außerdem ursprünglich ganz **weiß** verkleidet.

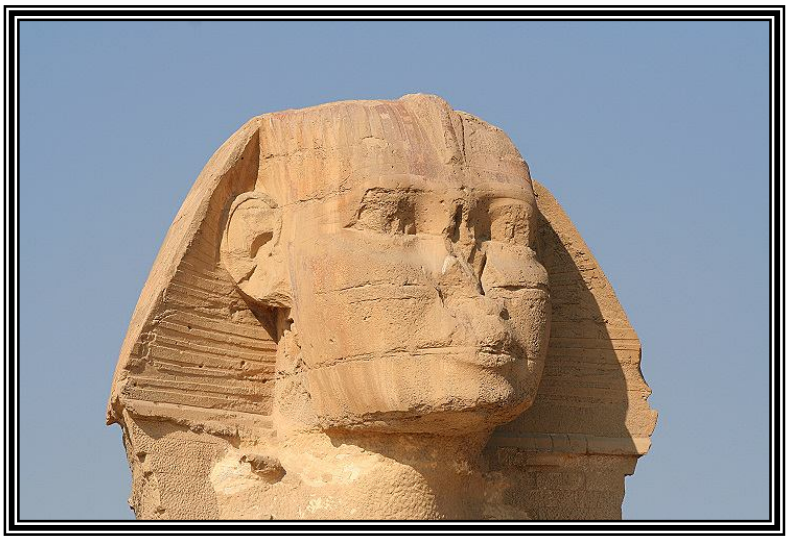
Piramidai, Oubeloiska, (JL-GEJ Bd.4/Kap. 206), Sarkovage > Sarko = glühend und vaga = Schwerdeckel

Die Sphinx

Die **Sphinx** zeigt das Bildnis des siebten Hirtenkönigs „Shivinz“ –irrtümlich Sphinx- > (heißt der Lebhafte oder Unternehmende), er erreichte ein Alter von knapp 300 Jahren. Er war der Bauherr der großen Pyramide und lebte etwa 3000 Jahre vor Christus.

Dieser Shivinz hatte große Verbesserungen in den Schulen wie auch in der Viehzucht und Landeskultur eingeführt, er war auch der Erfinder des Tierkreises zu Diadaira (Diathira), Zodiacus (Sa diazc = für die Arbeiter), er benannte die Sternbilder nach Erscheinungen und Landesvorkommnissen. Es war in Ägypten die erste genaue Zeitmessung nach dem Lauf der Sonne.

In seinem Volke genoss er aber dafür auch eine nahezu göttliche Verehrung. Zur Erinnerung an Ihn und seine Taten wurde sein Bildnis vom damaligen Volk freiwillig und ohne jeden Zwang in Stein gemeißelt. Die Zeichen und Schriften besagen eben das viele Gute, was er mit seinem höchst regen Geiste alles für Verbesserungen in diesem Lande eingeführt hatte.



In seiner letzten Regierungszeit dachte sich der Shivinz noch ein recht ominöses Mittel aus, um zu viele Fremde vom Besuch seiner Schule abzuhalten. Die Sphinx stand ja ursprünglich auf einer grünen Weidefläche, die im Hintergrund von einer halbrunden Mauer begrenzt war. Im Inneren war die Sphinx hohl, über eine Wendeltreppe konnte ein Mensch in den Kopf gelangen und aus dem Mund der Statue, der nach abwärts trichterförmig ausgehöhlt war, ganz stark und wohlvernehmlich reden, das hatte den Anschein, als würde die kolossale Statue sprechen. Jeder der ein Jünger der Pyramiden werden wollte, musste sich an einem bestimmten Platz vor der Pyramide aufstellen, und bekam von Shivinz eine Frage auf Leben und Tod. Jeder hatte 3 Tage Zeit, sich die Antwort genau zu überlegen. Am 3. Tage aber, als sie der Statue ihre Antwort geben sollten, zogen sich die Klienten stillschweigend zurück, bezahlten Ihre Vorsprechtaxe und reisten wieder in ihre Haimatländer zurück.

Die inneren Einrichtungen wird man wohl kaum mehr finden und freilegen können, weil sie durch die vielen, und oft gewaltigen Nilüberflutungen, völlig versteinert ist, durch Sand und Schlamm.

Etwa 870 v.Chr. war eine sehr starke Nilüberschwemmung, bei der auch die Tempel von Abu Simbel bis zur Hälfte versandet und verschlammt wurde. Im Schnitt gab es alle 100 bis 200 Jahre eine Überschwemmung mit etwa 9-10 Metern über Normal. Es gab aber in früheren Zeiten noch höhere Wasserstände, z. B. etwa 567 Jahre nach Shivinz gab es eine Überschwemmung mit 120 Meter Wasserhöhe, da stand sogar die große Pyramide fast bis zur Spitze unter Wasser, da wurde natürlich vieles zerstört und viel fruchtbares Lang verschlammt und verwüstet. Viele Rätsel werden wohl ungelöst bleiben.

Nebenbei bemerkt: Auch Moses (Moi-ie-sez heißt: meine Aufnahme), hat im Horn des Kahi (Kahiro), in Theben (Thebai auch Thebsai) = Narren-Haus, in Kar nag zu Korak und in den ältesten Städten Memphis, Diathira (Dia daira = Ort des Frondienstes) und zu Elephantine (El ei fanti = die Nachkommen der Kinder Gottes) seine Schulen durchgemacht, und wurde erst im Alter von 57 Jahren vom Geiste Gottes zum Madan über den Sues, als flüchtig vor einem grausamen Varion (Pharao) geführt, seine weitere Geschichte kann ja in der Schrift nachgelesen werden.

Viele, des von Gott auserwählten Volkes (Hebreamiten), wurden in die Schulen Ägyptens gesandt.

Die beiden riesigen Statuen sollen angeblich vom kollosalen Grabtempel Amenophis III übrig geblieben sein. Frühere griechische Reisende ordneten sie dem legendären König Memnon zu. - Alles nicht richtig dargestellt -
Die beiden Vorgänger von Shivinz (5. und 6. Hirtenkönig) trugen aus Bescheidenheit keine Namen. Sie waren sehr gottverbunden, und sie waren es, die zu Ehren Gottes, mit dem Bau der Felsentempel von **Ja bu sim bil** begonnen haben. Shivinz beendete dann das Bauwerk. Als Andenken an seine beiden Vorgänger ließ sie der Shivinz in Stein meißeln, er gab Ihnen den Namen **>Maine oni<**, das heißt **>die Namenlosen<**, später wurde dann **>Memnon<** daraus, und ließ sie in einer fruchtbaren Ebene unweit der Felsentempel aufstellen. Sie sind heute noch recht gut erhalten und unter dem Namen **>Memnonkolosse<** bekannt. Zur Lebzeit von Jesus Christus waren diese Bauwerke bereits 2500 Jahre alt und werden auch im kommenden Jahrtausend noch nicht ganz verschwunden sein.

Me maine oni = Die Namenlosen (JL-GEJ Band4/Kap.202/Abs.18-20), Nilfluten (Kap. 206/Abs.11-12)

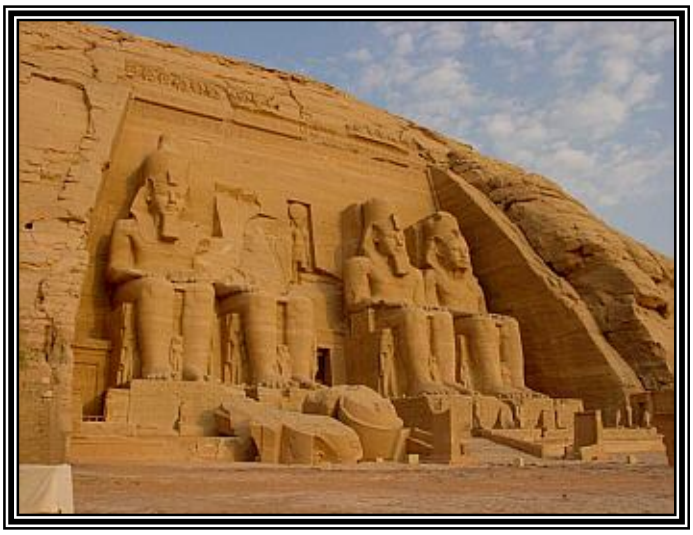
Die Felsentempel von Abu Simbel

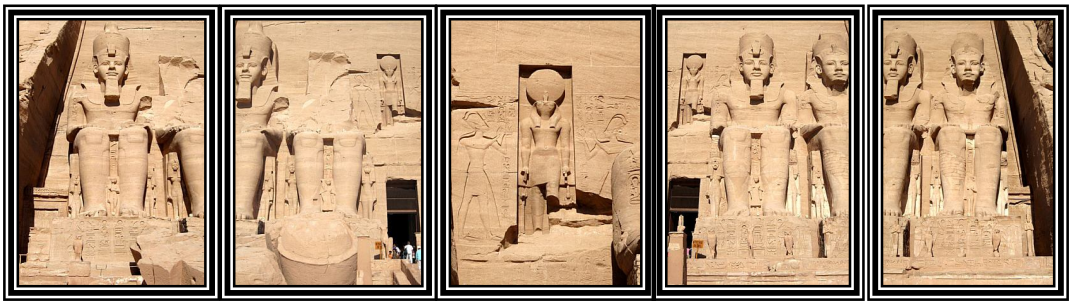
Wie vorher schon erwähnt wurde, haben die beiden namenlosen Vorgänger von Shivinz mit dem Bau der Felsentempel begonnen. Es dauerte 170 Jahre, bis die 4 Figuren des großen Tempels fertig waren, der kleine Tempel war zu dieser Zeit schon fertig. Dann begann man mit der Eingangstüre, den Simsungen, den äußeren Verzierungen und Beschriftungen, und dem Innenausbau der 3 Kammern, dies dauerte noch mal über 100 Jahre.

Etwa 107 Jahre vor dem ersten der beiden namenlosen Hirtenkönige wurde ein Planet der zwischen Mars und Jupiter seine Bahn zog zerstört. Die dort lebenden Menschen wurden mehrmals vergeblich gemahnt, und so ließ es Gott zu, das sie diesen, Ihren Planeten, selbst zerstörten. Auf diesem Planeten lebten (körperlich) sehr große Menschen mit einer äußerst hochstehenden Kultur. Als der Planet explodierte, wurden 7 tote Körper von diesen Riesenmenschen auf die Erde (an verschiedenen Plätzen in Oberägypten) geschleudert. Die damaligen Ägypter glaubten, das sie von einem anderen Erdteil hierhergeschleudert wurden, weil Gott Ihnen zeigen wollte, das er auch Riesen vernichten konnte, wenn sie ungehorsam wurden. Sie verbrannten dann die Leichnahme der Riesen, so das nach 50 Tagen nichts mehr davon übrig war. Die Erinnerung blieb aber in zahllosen Statuen erhalten. Da die Ägypter zu dieser Zeit noch fast nackt umherliefen, übernahmen sie immer mehr die Kleidung der Riesenmenschen und so entstand allmählich die damalige ägyptische Kleiderordnung.

Der ursrüngliche Name war **>Ja bu sim bil<**, das heißt **>Ich war, bin und werde sein<**, erst später wurde daraus der Name **>Abu Simbel<**.

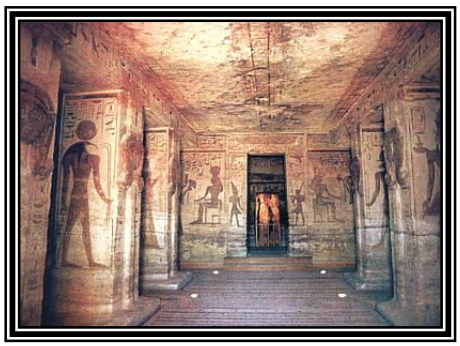
Großer und kleiner Felsentempel etwa um 1906





Am Eingang zu beiden Seiten des Tempeltores befinden sich je zwei Riesen in sitzender Stellung und stellen die vier Hauptelementarkräfte Gottes in der Natur dar; das sie sitzen, bezeichnet die Ordnung und Ruhe, in die sie von Gott aus gestellt worden sind, um aller Kreatur nach dem Willen Gottes zu dienen.

Durch ein großes und hohes Tor führt der Weg in das Innere der großen Berghalle. Diese ist geziert mit Säulen, die alle aus dem Felsen ausgehauen sind. Zwischen einer jeden Säule steht ein gewappneter Riese von mindestens zwölf Mannshöhen also, als trüge er des Tempels Decke.



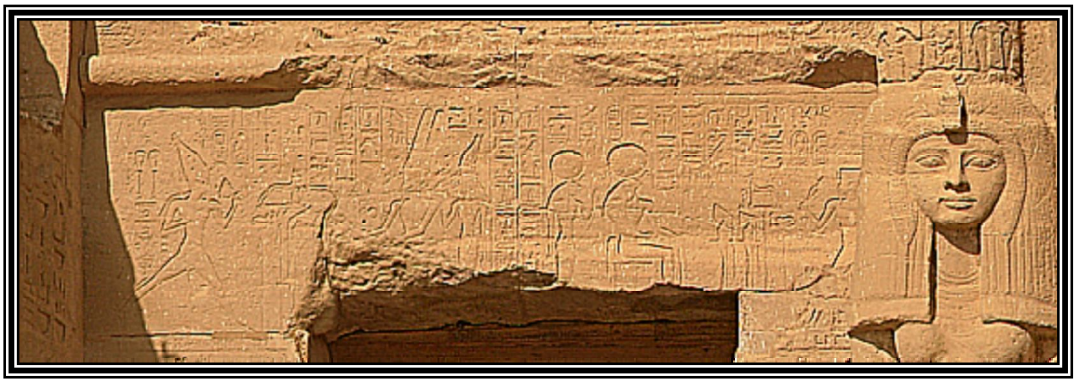
Säulen und Abbilder der Riesen

Das Innere ist in drei Hallen durch einen Bogen getrennt; in jeder zu beiden Seiten aber stehen sieben solche Riesen, zusammen vierzehn Riesen in jeder der drei Hallen. Es sind dies Sinnbilder der von Gott ausgehenden sieben Geister. Die Halle zählt aber in ihren drei Abteilungen sechsmal sieben solcher Riesen; das bezeiget, das Gott schon vom Anbeginne aller Schöpfung sechs Zeiträume gesetzt hatte, und das in jedem dieser endlos langen und sich stets durchgreifenden Zeiträume dieselben sieben Geister alles getragen und überall gewirkt haben.

Bilder aus den inneren Kammern

Das „Allergeiligste“ mit ISIS und OSIRIS

Jede der sechs Seiten der langen, dreiteiligen Tempelhalle ist mit allerlei Zeichen und Figuren geziert, aus denen der in die alte Weisheit Eingeweihte alles entziffern kann, was der Geist Gottes den Urerzweisen dieses Landes geoffenbart hat.



Eine Inschrift über dem Tore mahnt den Besucher dieser geheiligten Stätte, das er stets gesammelten Geistes die heiligen Hallen betreten solle. Wer in die erste Halle kommt, wird die zwei ersten Pfeiler mit ganz absonderlichen Zeichen und Figuren geziert finden; diese sollen auf eine Art Weltenkampf unter dem Ausdruck „Gotteskriege“ Beziehung haben.

Am Schlusse der drei Hallen befindet sich abermals das verhüllte Bild der I-sis (Isis), das offene des Ou-sir-iez (Osiris), und an einem Altare vor der I-sis stehen die Worte in hartem Stein gegraben:

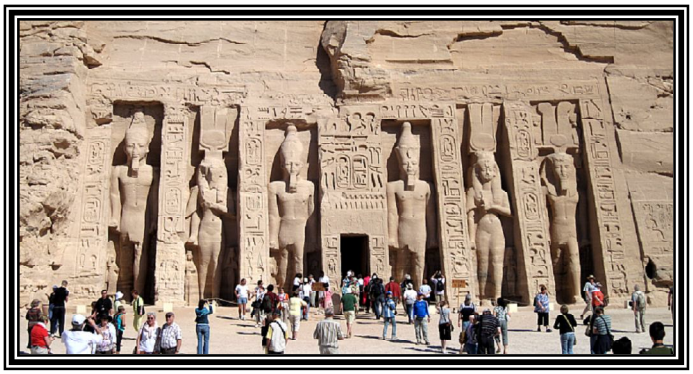
Ja-bu-sim-bil!

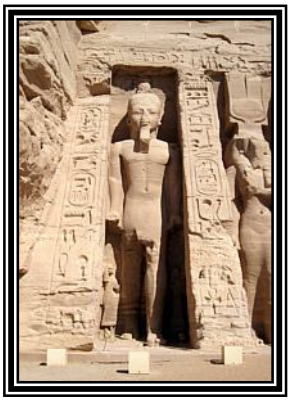
Das in der Zeit von 5000 Jahren auch vieles zerstört, umgebaut und anderweitig zweckentfremdet wurde (speziell wahrscheinlich während der Zeit der Pharaonen), dürfte wohl klar sein.

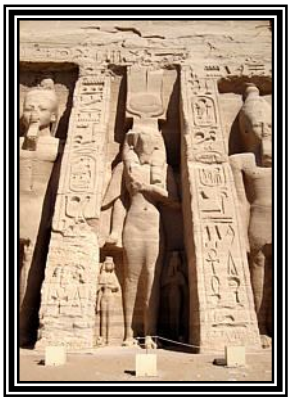
Die ersten Hirtenkönige und ihr Volk sind von einem phönizischem Volke besiegt worden, und die Pharaonen (Varion = Varaonen) selbst zu Abrahams Zeiten waren schon Phönizier.

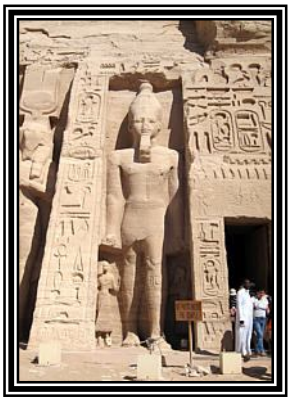
Der kleine Felsentempel

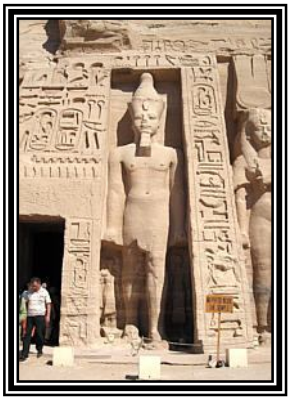
Als man mit dem Innenausbau des großen Felsentempels begann, war der kleine Felsentempel schon fertig. Die beiden Namenlosen Hirtenkönige haben den Bau begonnen, ebenfalls unter Shivinz wurde er vollendet.

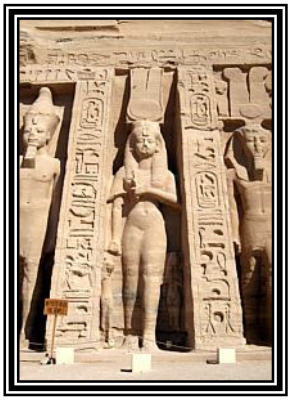


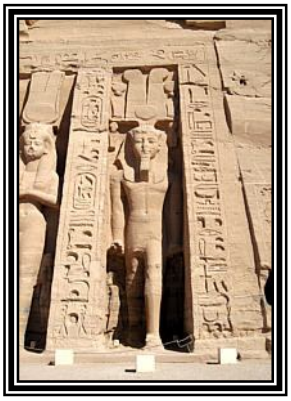












Der kleine Felsentempel wird in den Niederschriften nur kurz angedeutet, aber nicht weiter beschrieben.

Mumien und Sarkovage

Ihr wißt, daß es mit dem Begraben der Leichname in diesem Lande zum größten Teile seine sehr geweisten Wege hat, da in dem trocknen Boden ein Leichnam schwerlich in eine Verwesung übergeht und die Fäulnis ihn nicht zerstören kann. In der feuchteren Nilnähe wollte man die Toten aus dem sehr weisen Grunde auch nicht begraben, um des Stromes Wasser nicht zu verunreinigen. Die Leichname also liegenlassen oder sie gar den Wildtieren zum Fraße vorwerfen, dazu waren besonders die alten Ägypter zu viel Mensch und achteten auch die Leichname der verstorbenen Brüder zu hoch, als das sie ihnen eine solche Unehre hätten antun können. Was war denn aber sonst zu machen?

Seht, sie kamen auf einen sehr gescheiten Einfall! Sie meißelten aus Stein zum Teil sehr große und später aber auch ganz kleine Särge, in welchen höchstens ein, zwei bis drei Leichname ganz bequem Raum hatten. Ein jeder Sarg ward mit einem verhältnismäßig großen und schweren Deckel versehen. Wenn dann in einen solchen Sarg ein oder mehrere Leichen hineingelegt wurden, nachdem sie zuvor mit **Mum** (Muma, auch Mumie, = Erdharz, Erdbalsam) gut eingesalbt wurden, so ward dann der Deckel ganz glühheiß gemacht und der Sarg mit dem glühheißen Deckel sozusagen für ewige Zeiten zugedeckt. Dadurch wurden die Leichname im Sarge ganz vertrocknet und bei sehr erhitzten großen Deckeln manchmal auch ganz verkohlt oder gar bis zu Asche verbrannt.

Es gab in den größeren Orten und Gemeinden aber auch allgemeine Särge, die alle sieben Jahre wieder zum Teil aufgedeckt wurden. Diese wurden dann wieder mit Leichnamen nach und nach gefüllt und ganz zugedeckt, worauf dann über dem Deckel ein tüchtiges Feuer angemacht ward, wodurch die Leichname im großen Sarge natürlich zu Asche wurden. War ein solcher Sarg voll Asche, so ward er dann nicht mehr eröffnet, sondern blieb zum Gedächtnisse an die Vergänglichkeit alles Irdischen als ein verehrliches Monument stehen.

Mit der Zeit baute man Gewölbe und Pyramiden darüber, darum man noch heutzutage in der Gegend der Pyramiden eine Menge solcher Särge in manchmal sehr engen und manchmal in weiteren **Gewölben** (Kai-tu comba, das heißt „verborgenes Gemach“) findet. Diese nun euch klar beschriebenen Särge hat man denn darum Sarkophage genannt, weil nach der Urzunge der Ägypter **Sarko** ‚glühend‘ und **vaga** (Vascha) ein **‚Schwerdeckel‘** heißt.

(JL-GEJ Bd.4/Kap.11-14)

Noch einige Bemerkungen:

Besonders in Ober- und Mittelägypten finden sich eine große Menge solcher inkrustierter Steine vor, und zwar in die Wüsten hin höchst verstreut; freilich werden solcher Perlen wenige mehr darunter sein. Aber auch die andern Steine sind mit allerlei Zeichen, Schriften und Abbildungen versehen; denn die alten Ägypter hatten noch lange kein Papier zum Schreiben. Darum wurden Steinflächen benutzt, um gar anfangs mit beinernen und später mit ehernen Griffeln allerlei zum Gedächtnisse hineinzugraben.

Die urersten Aufzeichnungen haben freilich wohl wenig anderes aufzuweisen als die ganz einfachen Begebenheiten ihrer Herden; aber die späteren enthalten dann schon, so wie diese Perlen, große und bedeutungsvolle Begebenheiten, nicht nur für dieses große Land und Volk, sondern gleich für die ganze Erde. Denn der Herr wollte es, daß dieses Land eine ganz tüchtige Vorschule für Seine Darniederkunft sei, darum Er denn auch Sein innigst erwähltes Volk, die **Hebraemiten** in eine lange anhaltende Schule nach Ägypten gesandt hat. Und **Moses, der große Prophet des Herrn**, hatte im **Horn des Kahi** (Kahiro), in **Theben** (Thebai, auch Thebsai, = Narren-Haus, später freilich eine große, volkreiche Stadt), in **Kar nag** zu Korak und in den ältesten Städten **Memphis**, **Diathira** (Dia daira = Ort des Frondienstes) und zu **Elephantine** (El ei fanti = die Nachkommen der Kinder Gottes) seine Schulen durchgemacht und ward vom Geiste Gottes zu einer höchsten Weihe erst in einem Alter von siebenundfünfzig Jahren zum Madan über den Sues, als flüchtig vor einem grausamen **Varion** (Pharao), geführt, von wo aus ihr seine spätere Geschichte in der Schrift lesen könnt.

Kurz, Ägypten war also von Gott aus zu einer Vorschule bestimmt, und die Bewohner dieses ältest bewohnten Landes der Erde waren schon vor uralters mit vieler Weisheit begabt und trieben auch Handel und Wandel mit nahezu allen besseren Völkern der Erde.

Eine persönliche Überlegung:

Ich habe mir mal die Mühe gemacht, den unteren großen Schriftzug über dem Eingang des großen Felstempels etwas genauer zu betrachten. Es fällt auf, das der Schriftzug der linken Seite bis zur Mitte, auf der rechten Seite, bis auf kleine Abweichungen, **gespiegelt wiedergegeben wird.**

Möglicherweise geht es hier um eine Beschreibung der Schöpfungsentwicklung **- vom Beginn bis zu einem Höhepunkt, und dann wieder abwärts bis zur Auflösung -.**

von der Mitte nach links

von der Mitte nach rechts

Der linke Anfang und das rechte Ende sind jedoch völlig anders. Vielleicht ist das ein Hinweis auf die materielle Entwicklung bis zu einem Höhepunkt, und dann wieder die Rückkehr zum Geistigen, von wo alles ausgegangen

Wer die Schriftzeichen der Tempelanlage **richtig entziffern** kann der weiß, **Wann** und **Warum** der Tempel einst erbaut wurde.

Quelle der Fotos: Wikipedia, Textquelle: Jakob Lorber GEJ Band 4
Zusammenstellung 2011 – Eugen J. Winkler
überarbeitet: Jan.2018